

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Hg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Hg.

Gesamtpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Hg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weichen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokaltblatt für Wilsdruff.

Alttauernberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Buchardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Sühdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Mültitz-Rotzsch, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rotzsch, Rottschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Druck und Verlag von Bichante & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichante, beide in Wilsdruff.

No. 25.

Dienstag, den 26. Februar 1907.

66. Jahrg.

Donnerstag, den 28. Februar 1907, vormittags 10 Uhr, gelangen im hiesigen Orte 1 Baugerüste und ca. 600 Stück Esenziegel gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung. Sammelort: Schieghaus.

Wilsdruff, den 22. Februar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 28. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier selbst 1 Sofa, 1 Bertiko, 1 Spiegel gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Wilsdruff, den 25. Februar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Wieder ein krasser Fall von sozialdemokratischem Terrorismus.

Die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“, die ihre ärgsten Feinde nicht als ein „Scharfmacherblatt“ bezeichnen können, berichtet über einen unerhörten Fall von sozialdemokratischem Terrorismus. Nach dem Berichte des genannten Blattes ist das Opfer dieses Falles von sozialistischem Terror ein unorganisierte Werkmeister, der sich nicht zur Sozialdemokratie bekennen lassen wollte. Darüber erbost, unternahm die nur mit „geistigen Waffen“ kämpfenden Genossen folgendes:

Am 7. d. M., als der Werkmeister gegen halb 2 Uhr in den Fabriksälen erschien, piffte plötzlich einer der sozialistischen Führer. Sofort kamen 50 bis 80 Mann an das Kabinett des Werkmeisters, der völlig umzingelt wurde. Als bald flogen Gussstücke gegen das Kabinett. „Schlagt ihn tot, den Lump!“ und ähnliche Worte fielen in Menge. Einer der Hauptbeteiligten drang dann in das Kabinett ein und drohte dem Werkmeister mit Totschlag. Auf die wiederholte Aufforderung, augenblicklich das Kabinett zu verlassen, erwiderte der freche Bursche unter dem Beifall der anderen: „Wir sind die Macht, wir haben zu befehlen und zu bestimmen, Ihr (der Werkmeister und die Direktion) zählt einen D...“ Ihr habt unseren Befehlen zu gehorchen.“ Nachdem endlich die „Genossen“ abgezogen waren, erstattete der so gräßlich Angegriffene Meldung bei der Direktion. Da daraufhin die Entlassung der Hauptbeteiligten zu erwarten war, veranstalteten am 8. d. M. die Helfer des Standals vom 7. d. M. eine neue Hege gegen den Werkmeister, die die vom Tage vorher noch in den Schatten stellte. Gegen halb 10 Uhr früh rief einer der Führer den Werkmeister an eine Maschine heran, an der angeblich etwas nicht in Ordnung sein sollte. Kaum war der Werkmeister an die Maschine herangetreten, machte der andere eine Handbewegung und im gleichen Augenblick war der Werkmeister von allen Seiten umringt, Faustschläge auf Kopf und Rücken und in die Seiten fielen auf den Angegriffenen, der, obwohl er beträchtliche Körperkräfte besitzt, sich nur mit äußerster Anstrengung nach dem Torweg retten konnte, den ihm einige gutgestimmte Arbeiter in aller Eile öffneten. Nun versuchten die wüsten Gesellen, ihr Opfer auf den Boden zu werfen, wo es ihm übel ergangen wäre; seine Kraft rettete den Werkmeister auch diesmal noch. Die ganze Menge der Angreifer drängte nun ihr Opfer gegen einen mit Eisenteilen beladenen Wagen, der im Hofe stand. Wiederum fielen Faustschläge ohne Zahl. Dabei liegen es die Unmenschen jedoch nicht bewenden. Sie begannen Gussstücke gegen ihn zu schleudern, Eisenstücke im Gewicht bis zu 40 Kilogramm, denen der Bedrängte nur mit Mühe entging. Als sich das Opfer nach dem nahegelegenen Magazin retten wollte, wurde er abermals von derben Fäusten gepackt, 4 der rohen Gesellen suchten ihn durch das Fenster des Magazins zu stoßen was ihnen freilich nicht gelang. Einer der Führer der Revolte hielt den Werkmeister fest, während die anderen auf ihn einschlugen. Als es dem Werkmeister gelang, sich endlich nach dem Magazin durchzuschlagen, wurde die Tür aufgerissen und ein förmliches Bombardement von Gussstücken wurde nunmehr von den Unholden eröffnet. Am Kopf und an der Seite wurde der Missethäter schwer verletzt, und daß die geschleuderten 15 bis 25 Pfund schweren Eisenstücke das Opfer der Terroristen nicht zeitweilig zum Krüppel machten, ist jedenfalls den Unholden nicht zu danken.

So berichtet die linksliberale „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“. Ob es nun bei ihren Gefinnungsgegnossen endlich bämmern wird, daß solche Zustände für die Dauer unhaltbar sind und daß energische Maßregeln gegen den sozialdemokratischen Terrorismus ergriffen werden müssen? Wir wollen es hoffen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 25. Februar 1907.

Deutsches Reich.

Ueber einen Zwischenfall bei der Thronrede
oder vielmehr über das Ausbleiben eines Zwischenfalles weiß die „Magdeb. Zeitung“ folgendes zu erzählen: Nach der Verlesung der Thronrede im Weichen Saale fiel es allgemein auf, daß der Reichskanzler einen Augenblick zögerte, ehe er sich an die Stufen des Thrones begab, um aus den Händen des Kaisers die Thronrede wieder entgegenzunehmen. So entstand eine Pause und viele erwarteten, wie er das ja wiederholt getan, sich noch persönlich an die versammelten Abgeordneten wenden. Dies Gerücht ist vielleicht auch eine Erklärung dafür, daß der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld mit den üblichen Dokrufen auf den Kaiser sich ebenfalls etwas verspätete. Wenn der Kaiser die Absicht hatte, so gab er sie jedenfalls erst im letzten Augenblicke auf.

Der neue Reichstagspräsident

Graf Udo Stollberg, wird schon in dieser Woche mit seiner Familie — Frau und zwei Töchtern — in das Präsidialgebäude einzziehen.

Der Zentrumsabgeordnete Roeren

Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgericht in Köln, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten. Roerens Abschied war schon durch seine Angriffe auf den Bezirksamtmann a. D. Geo A. Schmidt, die sich als haltlos herausstellten, sowie durch seine maßlose Scharfheit gegen den „grünen Affessor“ Bräuner notwendig geworden. Aber man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Roeren sich gerade im jetzigen Augenblicke durch die von ihm geäußerte „Nebenregierung“ als richterlicher Beamter unzulänglich gemacht hat. Herr Roeren hatte keine andere Wahl, als sich auf seine parlamentarische Tätigkeit zurückzugewenden. Seine Autorität ist freilich durch die bekannten Vorgänge auch im Reichstage stark erschüttert.

Der blamierte Herr Baus.

Eine böse Blamage hat sich im anhaltischen Sandtage, wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, der Genosse Baus zugezogen. Er sprach zum Besek über die Einführung der Krankenversicherungspflicht der Dienstboten und konnte nicht umhin, der Regierung für die Einbringung dieses Gesetzes seine Anerkennung auszusprechen. Doch ohne Vorbehalte geht es nun einmal nicht, und so fand Herr Baus denn heraus, daß dieses Gesetz schon längst hätte kommen müssen, und daß es eine der dringendsten Aufgaben sei, nun auch für die ländlichen Arbeiter die Krankenversicherungspflicht einzuführen. Er mußte sich nun vom Präsidenten belehren lassen, daß diese Versicherung in Anhalt schon längst besteht. Herr Baus war zunächst sprachlos, dann bekannte er kleinlaut, daß er diesmal allerdings hereingefallen sei“ (wörtlich), und lenkte auf andere Dinge über. Das Beste an der Sache ist jedoch, daß das „Volkstbl. f. Anh.“, dessen Vetter Herr Baus ist, diesen Vorgang, welcher im Sandtage große Heiterkeit erregte, in seinem Sitzungsbericht gänzlich mit Stillschweigen übergeht. Hatte Herr Baus Angst, daß seine Autorität bei den „Genossen“ leiden könnte, wenn diese von seiner Blamage erführen?

Ausland.

Die Hungersnot wütet in China.

in grauenerregender Weise. Hauptmann Kerion, der Vertreter des von den Ausländern gebildeten Notstandskomitees, hat an den Vizekönig in Schanghai einen Bericht gesandt, in dem es heißt, daß etwa 10 Millionen Menschen von der Hungersnot betroffen sind und daß von diesen nahezu die Hälfte dem Tode geweiht ist, wenn nicht wirksame Maßregeln von der Regierung ergriffen werden. Hauptmann Kerion beschriftet sich darüber, daß behördlicherseits der Hilfsaktion des auswärtigen Notstandskomitees Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 25. Februar 1907.

— **König Friedrich August** hat beim siebenten Sohne des Spielwarenhändlers Dieze in Seiffen Patheinstelle übernommen.

— **Der Bezirksauschuss** der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alst. beauftragte die Genehmigung des Bezirksrates zu einer Gemeindegrenzveränderung zwischen Mohorn und Herrndorf, welche auch eine Veränderung der amtshauptmannschaftlichen Bezirksgrenze zur Folge hat. Ebenso konnte Herr Otto Haupt in Mohorn die Uebertragung der vollen Schankkonzession in Aussicht gestellt werden.

— Das Bezirkskommando Weichen teilt mit, daß Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots sich zum **Eintritt in das Ostasiatische Detachement** baldmöglichst, spätestens bis 20. März 1907, beim Bezirkskommando Weichen melden können. Die zur Einstellung gelangenden Mannschaften müssen sich zum Dienst in Ostasien für die Zeit bis 30. Oktober 1909 vor der Einstellung vertraglich verpflichten. Durch die Werbung oder Untersuchung erwachsende Kosten werden nicht vergütet, auch haben die Mannschaften ihre jetzigen Stellen noch nicht zu kündigen. Jede weitere Auskunft wird vom Bezirkskommando Weichen erteilt.

— **Als Hauptgeschworene** für die nächste Sitzungsperiode des Kgl. Schwurgerichts Dresden wurden u. a. ausgelost: Gemeindevorstand Genter in Kesselsdorf, Dr. Ohm, Fabrikbesitzer, Weichen, Heydemann, Bankier, Weichen, Schönberg, Gemeindevorstand, Burgwitz bei Dresden, Kügel, Gemeindevorstand, Birkigt bei Postschappel.

— **Die landwirtschaftlichen Bezirksversammlungen** im Dresdener Bezirk haben dieses Jahr am 20. Februar in Bohmen ihren Anfang mit der gemeinsamen Versammlung der landwirtschaftlichen Vereine Bohmen, Neustadt und Stolpen genommen, die sehr stark besucht war und ein lebhaftes Interesse an den Darbietungen erkennen ließ. Es folgen, nachdem inzwischen einige Abänderungen sich als notwendig herausgestellt haben, Montag, den 25. Februar Böhnitzgrund, Sonnabend, den 2. März Weichen, Mittwoch, den 6. März Wilsdruff, Donnerstag, den 7. März Sayda, Freitag, den 8. März Nossen, Sonnabend, den 9. März Birna, Montag, den 11. März Fraustadt. Die Tagesordnung wird bei allen diesen Versammlungen eine einheitliche sein. Der Hauptvortrag wird sich mit der Einrichtung der Schweine- und Rindviehzucht nach den neuesten sanitären Gesichtspunkten (Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Zuchttiere gegen Tuberkulose und andere Krankheiten durch züchterische Maßnahmen) befassen und eine hierauf folgende Aussprache das Rückgefeß, das Herdbuch zum Gegenstand haben. In Nossen sollen ebenso, wie in Bohmen geschehen ist, vor Beginn des Hauptvortrages Auszeichnungen an landwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter überreicht werden.

— **Eine nationale Wahlvereinigung** hat sich nunmehr auch in Gossedaube gebildet. Wir lesen darüber in der „Elbtal-Abendpost“: „Unter Vorsitz des Herrn Proturist Breßler tagte im hiesigen Gasthofe eine von mehr als 20 Herren besuchte Versammlung, die sich im Verfolg der Anregung in der Versammlung des Nationalen Ausschusses in Dresden mit der Gründung einer derartigen Vereinigung für Gossedaube beschäftigte. Einleitend gedachte Herr Breßler des Sieges der nationalen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen und knüpfte an die Schlussworte eines Telegramms des Königs an: „Es ist ein Vergnügen, jetzt zu leben!“ Wer die Wahlkämpfe mitgemacht, wer in der Wahlbewegung gestanden, werde die Lage der Wahl nicht vergessen. Was unser Sachsen geleistet habe, sei besonders anzuerkennen, und wenn es auch trotz der guten Resultate in Gossedaube und vielen anderen Orten nicht gelungen sei, den nationalen Kandidaten unseres Wahlkreises durchzuführen, so müsse doch wieder der Ruf erklingen: Auf zur Weiterarbeit!